

es auch, wandernde Dänen zu bekämpfen, die auf Orléans schon Kirche und Häuser überschüttet hatten, aber jetzt meist gebändigt sind.

Kapitel IV.

Westalpen und Jura, Rhone und Saône.

1. Die Westalpen. *Physische Geographie.*

Der äußerste Westen des großen Alpengebietes ist lange in unferen Lehrbüchern und Beschreibungen etwas zurückgeblieben worden. Und doch ist er der Teilnahme der Geographen ebenso würdig wie die Schweiz oder Oberbayern. Nicht ein einzelner scharfer Kamm mit wenigen unbedeutenden Vorseten, wie man früher glaubte, sondern eine ganze Gebirgswelt voll moßiger Stöcke und schnee- und eisbedeckter Gehänge, hinter denen der wasser- und länderscheidende Hauptkamm oft sehr zurücktritt, dehnt sich hier aus, und neben den überaus mannigfaltigen Gruppen, Ketten und Vorseten der eigentlichen Alpen wird der Raum zwischen dem Rhonestrom, dem Mittelmeer und der piemontesischen Ebene auch noch von selbständig dastehenden Gebirgssystemen erfüllt, deren eigentümliche Stellung häufig übersehen wurde. Die langen Anstufungen der Jüre und Durance mit ihren Nebenläufen öffnen beaunme Zugänge zur Hauptkette. Die landschaftlichen Vozüge, welche die Zentral- und Ostalpen auszeichnen, finden sich in den Westalpen nur zum theil wieder. Es fehlt zwar nicht an mächtigen Gipfeln, denen die Verschiedenheit des Gesteinsmaterials und der geologische Aufbau eigenartige Züge gegeben hat, an bedeutenden Schneefeldern und Gletschern, an breiten Thälern und engen Schluchten, an Bergstürzen, Trümmerfeldern und Erosionserscheinungen, aber die Westalpen besitzen im ganzen nicht den Wasserreichtum und die Frische der übrigen Theile des ganzen Gebirges. Größere Seen sind nur in Savoyen zu finden, weiter südlich fehlen sie, auch die Flüsse nehmen unter dem Einfluß des südlicheren Klimas mehr und mehr den Torrentencharakter an, sie schwanken zwischen unglaublich hohen und plötzlichen Fluten und fast gänzlichem Erlöschen. Die südlichsten Theile der Westalpen tragen schon die Züge der provenzalischen Berge, sie sind jedoch trotz aller Bewüsthungen noch lange nicht so walddlos, wie oft angenommen wird. Von besonderer Schönheit sind die Buchten und Vorkprünge der Küste von Marseille bis Ventimiglia.

Ziehen wir eine Linie von Orange nach Nizza, so grenzen wir die provenzalischen Ketten von den eigentlichen Westalpen ab. Bezeichnend für die Provence ist das Auftreten kurzer, in verschiedenen Richtungen streichender Ketten und einzelner Bergmassen, welche zunächst weder orographisch noch geologisch mit den Alpen in Beziehung stehen. Ihre Höhe ist meist nicht bedeutend und kaum mit den Bergen Thüringens zu vergleichen. So sehen wir die kleine Kette der Alpines (siehe Skizze der Provence) zwischen Durance und Rhone (nur bis 386^m) aus weissem, zur Höhlenbildung geneigtem Kalkstein aufgebaut, dessen Weichheit die Bewohner des Gebirges zur Anlage von Fels- und Höhlenwohnungen aufforderte, wie man das am großartigsten an den